



## Ornamentierte Gefacheputze im südwestlichen Oberfranken

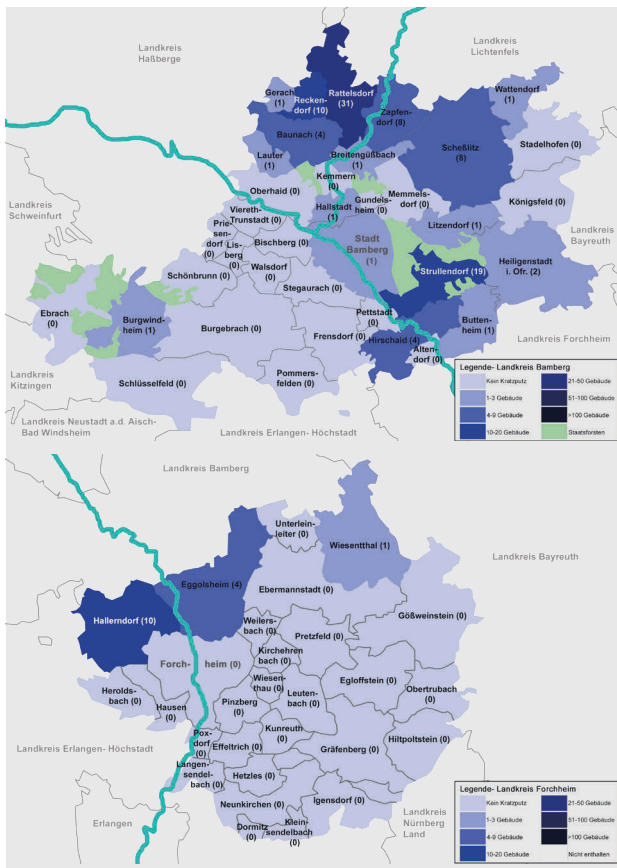


Abb. 1 und 2: Verbreitung von Kratzputzen in den Landkreisen Bamberg und Forchheim [Deglmann 2020].

- Leitung:** Dr. Thomas Wenderoth
- Bearbeitung:** Dr. Thomas Wenderoth, Laura Deglmann (M.A.)
- Partner:** Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
- Laufzeit:** 2020 – 2021
- Finanzierung:** Oberfrankenstiftung, KDWT-Eigenmittel

Das KDWT befasst sich bereits seit 2017 mit der Erforschung der fränkischen Kratzputze. Für die grundlegenden Informationen zum Gesamtprojekt sei auf den Artikel im Berichtsheft des KDWT 1, S. 108–111, verwiesen. Als Projektförderer konnte 2019 die Oberfrankenstiftung gewonnen werden. Damit ist es möglich geworden, den erhaltenen Bestand in Oberfranken systematisch

zu erfassen. In einer ersten Projektphase wurden die Putze in den Landkreisen Bamberg und Forchheim untersucht. In einer zweiten Projektphase sollen im Rahmen eines weiteren Förderabschnitts ab 2021 die Landkreise Coburg und Lichtenfels folgen. Die bisherigen Untersuchungen haben deutlich gemacht, dass sich die Verbreitung in Oberfranken auf die vier eben genannten westlichen Landkreise des Regierungsbezirks beschränkt, im östlichen Oberfranken scheint diese Handwerkskunst dagegen nicht verbreitet gewesen zu sein. Im Folgenden sollen die Ergebnisse aus der aktuellen Projektphase vorgestellt werden:

### Lokale Verteilung der Befunde

Anhand der Kartierungen der Funde in den Landkreisen Bamberg (BA) und Forchheim (FO) lässt sich eine Grenze der Verbreitung von Kratzputz gut nachvollziehen (Abb. 1 u. 2). Während sich die historische Handwerkstechnik im Nordwesten des Landkreises Bamberg noch in großer Zahl nachweisen lässt, nehmen die Befunde nach Osten und zum Steigerwald hin stark ab. Inselartig lässt sich Kratzputz im Landkreis Forchheim nur noch in den nordwestlichen Gemeinden Hallerndorf und Eggolsheim in nennenswerter Anzahl finden.

### Datierung

Datieren lassen sich die Putze in den beiden untersuchten Landkreisen in der Regel nur anhand der Gebäude; Jahreszahlen im Putz stellen die Ausnahme dar. Die meisten Beispiele stammen aus dem 19. Jahrhundert. Nur wenige Befunde belegen, dass die Technik schon zuvor gebräuchlich war: Dazu zählen die Mühlscheune in Leesten (BA) von 1801 und ein Wirtschaftsgebäude aus dem Jahr 1774 in Schlammersdorf (Schlammersdorfer Straße 17, FO). Ein weiteres frühes Beispiel ist eine Scheune in Eggolsheim (FO) aus dem Jahr 1819. Die Tradition scheint im Untersuchungsgebiet bereits im 19. Jahrhundert auszulaufen. Jüngere Fachwerkbauten des 20. Jahrhunderts mit ornamentierten Putzen sind nur selten anzutreffen. Einen Sonderfall stellt in diesem Zusammenhang ein Scheunengiebel in Mittelsteinach (Mittelsteinach 4, BA) dar, zudem handelt es sich um das einzige Beispiel mit ornamentierten Gefacheputzen im östlichen Steigerwald (Abb. 3). Weitere späte Beispiele finden sich in Röbersdorf (Ringstraße 4, BA) aus dem Jahr 1924, in Unterleinleiter (Schulstraße 6, FO) aus dem Jahr 1932 und in Kirchsletten (Kirchsletten 18, BA) von 1937.

### Jahreszahlen, Namen, Sinnsprüche

In den beiden Landkreisen finden sich solche Hinweise selten. Eine besonders ausführliche Inschrift ist an dem Wirtschaftsgebäude in Kirchschletten (Kirchschletten 18, BA) von 1937 deutlich sichtbar: „Ausgefüchert [von] Maurermeister Val Schnapp Oberleiterbach“. In einem zweiten Gefach direkt daneben folgt: „1937 Andr. Schnapp“. Begleitet ist die Inschrift durch Ornamentik und einen Lebensbaum (Abb. 4).

In Mürsbach (Zaugendorferstraße 18, BA) findet sich folgende Inschrift: „Johann S[chober] Mürsbach 9“, „Joh[... ] L[... ]mann 1893“. Sinnsprüche sind an keinem Gebäude zu finden.

### Muster, Material

Trägermaterial des Putzes ist in der Regel Naturstein. Bimsbetonstein kommt ebenfalls vor, beschränkt sich jedoch auf jüngere Gebäude. Im Gegensatz zu den weiter nördlich und westlich gelegenen Gebieten findet sich im Landkreis Bamberg häufig auch Lehmflechtwerk als Ausfachung. Ziegelstein ist dagegen selten.

Der Kalkputz wurde einschichtig aufgebracht und geglättet. Besonders dünne Schichtdicken sind auf Lehmflechtwerk zu erkennen; die Haftung auf diesem Untergrund ist schlecht. Putz ist dort entsprechend nur noch fragmentarisch erhalten.

Der Kalkputz besitzt meist eine mittlere bis feine Körnung. Selten sind organische Bestandteile enthalten. Demnach wurde kaum Grubensand in den beiden Landkreisen verwendet. Die jeweiligen Sande können in ihrer spezifischen Zusammensetzung von Ortschaft zu Ortschaft stark variieren. In den noch feuchten Putz wurden mit Werkzeugen die Muster eingekratzt oder gestupft. Hierbei fanden vermutlich Lanzetten, Spachtel, Reisigbesen und ähnliche Werkzeuge Verwendung. Der begrenzte Formenreichtum der Gestaltung lässt auf eine eingeschränkte Auswahl an benutzten Werkzeugen schließen.

### Wellenlinien

Die Regel stellen parallele vertikale Wellenlinien dar (Abb. 5). Selten sind einfache Wellen in horizontaler Ausrichtung oder paragraphenartige Wellen im Wechsel mit gepunkteten Linien vorhanden (Abb. 6). Letztere finden sich ausschließlich in nördlich gelegenen Orten des Landkreises Bamberg: Kirchschletten, Schweisdorf, Pausdorf und Weichenwasserlos. Wellen, die mit einem zweizahnigen, kammartigen Werkzeug gezogen wurden, beschränken sich auf zwei Wirtschaftsgebäude in Ebing (Abb. 7).



Abb. 3: Mittelsteinach, Lkr. BA, Hs. Nr. 4; Scheunengiebel um 1900 [Wenderoth 2020].



Abb. 4: Kirchschletten, Lkr. BA, 1937, Hs. Nr. 8; Scheune, Lebensbaum [Deglmann 2020].



Abb. 5: Untermanndorf, Lkr. BA, Hs. Nr. 2; Scheune um 1850, vertikale Paragraphen im Wechsel mit Linien [Deglmann 2020].

### Ornamentik

Während im angrenzenden oberfränkischen Bereich (Lkr. Coburg) der Kreativität der Ausführenden keine Grenzen gesetzt waren, erscheinen die Kratzputzfelder in den Landkreisen Bamberg und Forchheim deutlich einfacher, der Variationsreichtum nimmt ab. Die Rahmung der Gefache besteht aus einfach geritzten Linien. Während an einigen Gebäuden diese akkurat gezogen wurden, gibt es wiederum andere Gefachputze, deren Rahmung



Abb. 6: Schweisdorf, Lkr. BA, Unterend 12; Scheune ; frühes 20. Jh.; akkurate Paragraphen im Wechsel mit gepunkteten Linien [Deglmann 2020].



Abb. 7: Ebing, Lkr. BA, Untere Straße 14; Scheunentraufseite, Detail [Deglmann 2020].



Abb. 8: Mürsbach, Lkr. BA, Rentweinsdorfer Straße 12; Scheune; frühes 20. Jh.; florales Muster [Deglmann 2020].

mit wenig Sorgfalt zügig und grob aus der Hand gezogen wurde; vielfach wurde jedoch auf Rahmungen verzichtet.

Neben den beschriebenen allgemeinen Tendenzen gibt es hier Gestaltungen, die durch ihr regional stark begrenztes oder einzigartiges Vorkommen hervorstechen.

Die bereits oben erwähnte Scheune Mittelsteinach 4 im Steigerwald (Abb. 3) fällt nicht nur hinsichtlich ihrer Lage abseits des Verbreitungsgebiets auf, sondern auch hinsichtlich ihrer Ornamentik: Das straßenseitige Giebeldreieck des Bruchsteinbaus ist in Fachwerk konstruiert. Bei dem wohl bauzeitlichen Gefachputz handelt es sich um einen rötlichen Kalkputz mit Gitterritzungen. Im Zuge einer späteren Renovierungsphase wurde ein Teil der Gefachputze ergänzt, andere hat man komplett erneuert. Zu diesem Zeitpunkt kam ein gräulicher Kalkputz mit Kalkspatzen zur Anwendung, ein Zementzuschlag liegt hinsichtlich der Farbigkeit nahe. Während bei den Putzergänzungen die bestehende Ornamentik (Gitterritzungen) übernommen und fortgeführt wurde, zeigt der Ausführende bei den gänzlich neu geputzten Gefachen eine erstaunliche Kreativität: Es finden sich nunmehr menschliche Figuren, Kreise und ein Baum. Die Arbeit wirkt dabei so ungelentk, dass man geneigt ist, die Ausführung keinem professionellen Handwerker, sondern einem Laien zuzuschreiben; vielleicht war in diesem Fall der Eigentümer selbst am Werk.

#### Florale Elemente

Die Ortschaft Mürsbach, die im Nordwesten des Landkreises Bamberg liegt, ragt durch einen besonders gut erhaltenen Bestand an Kratzputz hervor. Dem Kratzputz dieser Ortschaft ist die Gestaltungsfreude der Handwerker deutlich anzusehen. Besonders auffallend sind einige Gebäude (z. B. Rentweinsdorfer Straße 12), die stark vereinfachte florale Elemente in vertikaler Ausrichtung aufweisen (Abb. 8). Eine reduzierte Darstellung eines Baumes aus dem Jahr 1912/13 befindet sich samt Inschrift bei einer Scheune in Priegendorf (St. Anna-Straße 7, BA). Weitere Sonderformen finden sich nur wenige; vorwiegend stammen diese in beiden Landkreisen aus der Spätphase des Kratzputzes.

Farbig abgesetzte florale Ornamente sind an zwei Scheunen vorhanden: So bei der bereits erwähnten Mühlscheune in Leesten aus dem Jahr 1801; die in den Mörtel gekratzten Blumen sind farbig gefasst (Farbfassung 1991), die Grundfläche ist gestupft und weist einen breiten, glatten Rand auf. Bei einer weiteren Scheune in Tiefenhöchstadt, wohl aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, hat sich die originale Fassung erhalten: Blüten und der Sprößling einer Pflanze sind weiß von dem gestupften, naturfarbenen Putzfeld abgesetzt. Zudem wurden große Punkte mit Kalktünche in die Putzfelder gemalt (Abb. 9).

### Weitere Gestaltungen

Die Inschrift an einer Scheune in Eggolsheim (Hartmannstraße 4, FO) befindet sich in einem herzförmigen Ornament vor gestupftem Hintergrund mit geritzter Rahmung. Ein Herz ganz anderer Ausführung hat sich an einer Scheune in Götzendorf erhalten (Götzendorf 23, FO) (Abb. 10): Mit sich überkreuzenden, nach unten zeigenden Pfeilen wurde hier eine einfache Herzform gewählt. Die Darstellung einer Sonne ziert ein Gefach in Unterleinleiter (Schulstraße 6, BA). Eine reduzierte Darstellung eines Kopfes lässt sich an einer Scheune in Mürsbach erahnen (Am neuen Brunnen 2, BA).

### Überregionaler Vergleich

Auch wenn deutlich der Duktus des jeweiligen Handwerkers in den Landkreisen Bamberg und Forchheim auszumachen ist, so sind die Differenzen in der Ausführung keineswegs so augenscheinlich wie in den bereits erfassten Gebieten auf unterfränkischer Seite oder im westlichen Coburger Landkreis. Darüber hinaus ist der Kratzputz häufig nur noch an den straßenabgewandten Fassaden erhalten. Die ursprüngliche Ornamentik ist lediglich an einzelnen Gefachen sichtbar.

Eine Ausnahme hinsichtlich Qualität und Quantität bildet die Ortschaft Mürsbach.

Im Rahmen des Projekts zur Erfassung von Kratzputz konnten bereits viele Objekte katalogisiert und wertvolle Informationen gewonnen werden. Noch zu klären gilt, wo exakt die Grenzen des Verbreitungsgebietes im Nordosten Oberfrankens verliefen. Einzelne Funde lassen sich auch für Baden-Württemberg nachweisen, das Gebiet ist jedoch gänzlich unerforscht. Auffallend ist die weiträumige Verbreitung insbesondere der Wellenlinien in ganz Süddeutschland. Noch stärker verwundert die gleichartige Ausführung von gemalten weißen Punkten auf der Scheune in Tiefenhöchststadt und bei Fachwerkfassaden in der Nähe von Karlsruhe.

Eine flächige Ausweitung der Forschung wäre wünschenswert, um Fragen nach der ursprünglichen Ausbreitung dieser Handwerkstechnik und dem damit verbundenen Wissenstransfer beantworten zu können.

(Laura Deglmann, Thomas Wenderoth)

WENDEROTH, THOMAS: *Historische Putze und ihre Bedeutung für die Denkmalpflege*, in: GOTTSCHALK, Dieter / RODENBERG, Markus (Hg.): *Angekratz! Historische Putzgestaltung in Franken. Technik, Motive, Verbreitung*, Bad Windsheim 2022.



Abb. 9: Tiefenhöchststadt, Lkr. BA, zu Hs. Nr. 21; Scheune um 1800, farbliche Gestaltung mit Kalk, Blume gekratzt, Punkte aufgemalt [Wenderoth 2017].



Abb. 10: Götzendorf, Lkr. FO, Hs. Nr. 23; Scheune um 1900; eingekratztes Herz [Deglmann 2020].

DEGLMANN, LAURA: *Kratzputz. Die umfassende Untersuchung einer historisch tradierten Handwerkstechnik durch die Otto-Friedrich-Universität Bamberg*, in: *Unser Bayern. Kunst- und kulturhistorische Beilage der Bayerischen Staatszeitung* 17, 7. Mai 2021.

DEGLMANN, LAURA: *Inventarisierung ornamentierter Gefachputze in den Gemeinden Maroldsweisach (Unterfranken) und Seßlach (Oberfranken)*, in: GOTTSCHALK, Dieter / RODENBERG, Markus (Hg.): *Angekratz! Historische Putzgestaltung in Franken. Technik, Motive, Verbreitung*, Bad Windsheim 2022.

OLDENBURG, FELIX: *Untersuchung und Dokumentation des überlieferten Bestandes ornamentierter Gefachputze im Steigerwald, Ochsenfurter Gau, Gollachgau und im nördlichen Tauberfranken*, in: GOTTSCHALK, Dieter / RODENBERG, Markus (Hg.): *Angekratz! Historische Putzgestaltung in Franken. Technik, Motive, Verbreitung*, Bad Windsheim 2022.

RATHSAM, CAROLIN: *Historischer Kratzputz an Fachwerkfassaden im Heldburger Land*, in: GOTTSCHALK, Dieter / RODENBERG, Markus (Hg.): *Angekratz! Historische Putzgestaltung in Franken. Technik, Motive, Verbreitung*, Bad Windsheim 2022.